

Elbe nicht geeignet für Biber?

LZ 17.11.8. Doz. 2011

Leserbrief: „Entbuschung raubt Biber Nahrung“, LZ vom 5. Dezember

Es geht nicht um den Lebensraum des Bibers in einer Region mit einem kleinen Fließgewässer, das er nach seinen Erfordernissen aufstauen kann, sondern um die Bewertung des Lebensraumes des Bibers im Deichvorland unserer Elberegion. Wenn der Biber sich, wie Herr Schmidt schreibt, bei einem Hochwasser oben auf die Biberburg, in der im allgemeinen die Altbiber und die Jungbiber aus zwei Generationen leben, retten musste, so dürfte diese Aktion seine bedrohliche Lage bei einem Hochwasser, das der Biber nicht gerne hat, verdeutlichen. Die Todesursache bei Bibern durch Hochwasser kommt gleich nach der durch sekundäre Infektionen infolge Verletzungen. Es dürfte dem Biber auch kaum möglich sein, während des Hochwassers den Wohnkessel mal eben höher zu legen. Auch wird der Biber selbstverständlich nicht

erst eine Röhre in den Deich graben, wenn die Höhe seiner Burg im Deichvorland bei einem Hochwasser nicht ausreicht, aber er wird sehr wohl eine Röhre und einen Wohnkessel vom Wasser her in einem in Scharlage gelegenen Deich zu einem Zeitpunkt bauen, zu dem er die Gelegenheit und die Zeit dazu hat.

Auch gehört es nicht zur Lebensgewohnheit des Bibers, dass er, wie Herr Schmidt sinngemäß schreibt, bei Hochwasser mal eben zum nächsten aus dem Wasser ragenden Baum schwimmt, eine Astgabel besteigt, sich zum Fressen gemütlich niederlässt und sich den Rest des Tages ausruht. Wenn der Biber sich trotzdem während eines Hochwassers so verhalten hat, so dürfte deutlich sein, in welcher Notsituation er sich befunden hat. Auch der Biber im Elbtal dürfte inzwischen nicht zum Baumbewohner geworden sein. Der Biber benötigt während des ganzen Jahres einen trockenen Wohn-

kessel für seine Sippe, von wo aus er auch zu seinen von ihm in unmittelbarer Nähe des Wohnkessels angelegten Nahrungsdepots am Boden des Gewässers zu jeder Jahreszeit gelangen kann.

Der Biber braucht daher auch im strengen Winter bei Eis und Schnee, wenn er keine langen Wanderungen unternehmen kann, stabile Umweltbedingungen in der Nähe seiner Burg. In einem Deichvorland, wie es in unserer Region vorhanden ist, sind diese kaum gegeben. Das Überleben des Bibers, vor allem der Jungtiere, wird daher sehr wohl von den Verhältnissen bei einem Winter mit Eisgang und Hochwasser beeinflusst. Diese Verhältnisse sind aber nicht von den Bibern und nicht von den Menschen zu beeinflussen. Es geht daher nicht um Biberromantik, sondern um einen artgerechten Lebensraum für den Biber, in dem er in Ruhe leben und ohne Bedrohung durch ein Hochwasser seine Jungtiere aufziehen kann.



Am Bleckeder Schlossgraben scheint sich ein Biber sehr wohl zu fühlen.

Foto: jj

Jede drastische Veränderung seines Lebensraumes bedeutet eine Störung, Stress und somit eine Gefährdung des Bibers.

Dr. R. A. Dietrich
Hohnstorf/Elbe